Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1994)

Artikel: Die Ortsbügergeschlechter [i.e. Ortsbürgergeschlechter] von Zofingen : Vortrag an der Jahresversammlung der SGFF am 24. April 1993 in Zofingen

Autor: Eichenberger, Hugo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ortsbügergeschlechter von Zofingen

Hugo Eichenberger

Vortrag an der Jahresversammlung der SGFF
am 24. April 1993 in Zofingen

Ortsbürgerbuch

Mit seinem 1827 und 1828 in zwei Bänden erschienenen und mit „Tobinium genealogicum, oder Stammtafeln jetziger bürgerlicher Geschlechter der Stadt Zofingen" betitelten Werk hat der um die Zofinger Lokalgeschichte verdiente Dekan und Pfarrer Johann Jakob Frikart (1769-1845) den Grundstein zur Zofinger Tradition der Herausgabe gedruckter Ortsbürgerregister gelegt. Später kamen jeweils nachgeführte Gesamtregister folgender Autoren bzw. Bearbeiter unter den nachstehend erwähnten Titeln heraus:

1884 Carl Schauenberg-Ott, Kaufmann (1833-1916): „Die Stammregister der gegenwärtigen und in diesem Jahrhundert ausgestorbenen bürgerlichen Geschlechter der Stadt Zofingen" (mit Nachträgen von 1896 und 1909)

1931 Theodor Gränicher, Architekt (1883-1931), und Gustav Gross, Armenpfleger und Stadtrat (1885-1950): „Die Ortsbürger von Zofingen"

1962 Fritz Schoder, Stadtbibliothekar (1884-1964): „Die Ortsbürger von Zofingen"

Die beiden letzteren Werke gründen sozusagen ausschliesslich auf den amtlichen Stamm- bzw. Bürger- und Familienregistern und wurden abgeschlossen auf Ende 1930 bzw. 1960. In Einhaltung dieses

30jährigen Turnus liegt nun als fünfte Ausgabe dieser Werkreihe das im Auftrag der Ortsbürgergemeinde von mir bearbeitete und auf Ende 1990 abgeschlossene „Ortsbürgerbuch von Zofingen“ vor.

Bestand der ortsbürgerlichen Geschlechter von Zofingen

In der Ausgabe 1884 von Schauenberg-Ott sind auf den Seiten 485 bis 519 unter dem Titel „Die bürgerlichen Geschlechter seit dem 13. Jahrhundert überhaupt“ insgesamt 1'061 Geschlechter aufgeführt. Von diesen sind deren 56 bis in die heutige Zeit erhalten geblieben, wobei das älteste, nämlich dasjenige der *Täschler* bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht.

Als gegenwärtige Geschlechter sind enthalten in den Ausgaben von 1827/28 deren 60, 1884 deren 101, 1931 deren 213, 1962 deren 261 und 1992 deren 616. Letztere sind im Ortsbürgerbuch 1992 aufgeführt unter dem Abschnitt „I Die derzeitigen ortsbürgerlichen Geschlechter“, wobei die Häupter der Generationen innerhalb der Geschlechter nach ihrem Geburtsjahr eingereiht sind.

Sind die Zunahmen bis 1960 noch unschwer mit der Zuwanderung und den damit verbundenen ordentlichen Einbürgerungen sesshaft gewordener Einwohner zu erklären, so erheischt aber der bei der letzten Zahl in die Augen springende Anstieg eine besondere Erläuterung. Diese ausserordentliche Entwicklung hat verschiedene Gründe. An erster Stelle ist hier das neuere Bundesrecht mit Auswirkungen auf das Bürgerrecht, den Personenstand und die Namensführung anzuführen. Dabei fiel ganz besonders das am 1. Januar 1953 in Kraft getretene neue Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts ins Gewicht, da dieses bekanntlich die Beibehaltung des Schweizer Bürgerrechts bei Heirat der Schweizer Bürgerin mit einem Ausländer und die Wiederaufnahme gebürtiger Schweizerinnen, die vor dem 1. Januar 1953 einen Ausländer geheiratet haben, in das Schweizer Bürgerrecht einführte. Noch grösseres Gewicht hatten die am 1. Januar 1978 bzw. 1. Juli 1985 in Kraft

getretenen Änderungen des genannten Bundesgesetzes, wodurch Kinder einer mit einem Ausländer verheirateten Schweizerin von Geburt an das Schweizer Bürgerrecht erlangen bzw. als Schweizerbürger anerkannt werden konnten. Durch diese bundesgesetzlichen Neuerungen wurde das Ortsbürgerbuch von 1992 um 186 neue Geschlechter mit vielfach sehr exotisch klingenden Namen bereichert.

Ein noch grösserer Zuwachs, nämlich ein solcher von 202 neuen Geschlechtern ergab sich als Folge des 1977 erlassenen neuen Reglements über die Aufnahme in das Ortsbürgerrecht von Zofingen. Dieses enthielt im Sinne der Öffnung der Ortsbürgergemeinde zur Aufnahme langjähriger Zofinger Einwohner als Neuerung die unentgeltliche Einbürgerung nach mindestens 25jährigem Wohnsitz in Zofingen.

Zur Klarstellung sei erwähnt, dass diejenigen Ortsbürgerinnen, die gemäss neuem Eherecht bei der Heirat das Ortsbürgerrecht beibehalten oder bei Heirat vor dem 1. Januar 1988 es durch Erklärung innerhalb der Übergangsfrist wiederangenommen haben, im Ortsbürgerbuch 1992 nicht unter dem Abschnitt der derzeitigen ortsbürgerlichen Geschlechter figurieren und in der entsprechenden vorerwähnten Zahl nicht enthalten sind. Sie können nämlich begrifflich nicht als Geschlechter eingestuft werden und sind daher lediglich als Einzelpersonen, und zwar deren 162 an der Zahl, im Abschnitt „II Wiederannahme/Beibehaltung des Ortsbürgerrechtes ab 1988“ des Buchs aufgelistet.

Alte und neue Geschlechter

Als ältestes der heute noch existierenden Geschlechter gilt das Geschlecht „Täschler“. Im Werk von Schauenberg-Ott wird unter Bezug auf Wachlers Nationalliteratur ein Heinrich Täschler, Minnesänger, erwähnt, der um 1280 gelebt haben soll. Ein eindeutigerer Nachweis findet sich im Werk von Dr. August Bickel „Zofingen von der Urzeit bis ins Mittelalter“ auf S. 317, wo unter den 1386 mit

Niklaus Thut in der Schlacht bei Sempach Gefallenen auch ein Johann Täschler, Bäcker, aufgeführt ist. Im Ortsbürgerbuch 1992 ist dieses Geschlecht noch mit 12 Familienhäuptern (schon verstorbenen und noch lebenden) vertreten. Die auch in der folgenden Auflistung nach der Jahrzahl der Einbürgerung angeführte Zahl der im letzten Ortsbürgerbuch unter dem jeweiligen Geschlecht figurierenden Familienhäupter gibt den gewünschten Aufschluss über dessen zahlenmässige Stärke.

Im *15. Jahrhundert* wurden folgende Geschlechter eingebürgert:

Gränicher vor 1423/32, Widmer A/Wiedmer um 1439/52, Wullschleger A um 1440/227, Bär A 1456/21, Scheurmann um 1459/15, Sutermeister um 1465/68, Ötliker um 1470/36, Bossard A 1471/28 und Zimmerlin/Zimmerli vor 1480/28.

Bei einer langen Reihe von Geschlechtern geht die Einbürgerung auf das *16. Jahrhundert* zurück, nämlich bei Strähl 1518-1524/39, Siegfried vor 1520/32, Blum 1521/117, Gross 1521/22, Ringier 1527/116, Haller A 1528/90, Hürsch um 1530/42, Friderich vor 1533/27, Lehmann vor 1534/322, Schauenberg um 1534/71, Hunziker A 1550/18, Müller A 1555/47, Frikart 1557/41, Sprünglin 1570/20, Laufer um 1574/5, Gysi um 1581/33, Suter A 1582/27, Matter A 1583/4, Senn A 1583/66, Steinegger 1583/56, Bachmann A 1588/120, Häusermann 1590/19, Fischer A 1592/8 und Peternier 1597/10.

Im *17. Jahrhundert* wurden in das Ortsbürgerrecht aufgenommen die Geschlechter Lienhard B 1604/24, Matter B 1626/7, Müller B 1629/31, Frösch 1630/74, Zehnder 1631/7, Eckenstein 1644/3, Suter B 1654/27, Hool 1657/31, Lüscher A 1626/23 und Imhoof 1689/36.

Zu Beginn des *18. Jahrhunderts* wurden eingebürgert die Geschlechter Zurlinden 1700/87 und Hauri A 1710/35. Sonst waren im Verlauf dieses Jahrhunderts nur noch zwei weitere, inzwischen aber

bereits wieder erloschene Geschlechter ins Ortsbürgerrecht aufgenommen worden.

Nach der Aufstellung in Gränicher und Gross, Seiten 308-310, war im *19. Jahrhundert* ein Zuwachs von 54 Geschlechtern zu verzeichnen. Von diesen seien hier lediglich diejenigen herausgegriffen, die mit wenigstens zehn Familienhäuptern im Ortsbürgerbuch 1992 figurieren, nämlich: Leupold 1826/14, Fischer B 1858/16, Walti 1826/23, Bossard B 1863/12, Hofer A 1865/18, Peter 1869/14, Feigel 1877/22 und Bossard C 1896/12.

Von den im *20. Jahrhundert* eingebürgerten neueren Geschlechtern weisen die folgenden eine Stärke von zehn oder mehr Familienhäuptern auf: Wullschleger B 1901/10, Achermann 1909/15, Hofmann 1912/17, Kuhn 1930/10, Scholl 1930/13 und Frei 1942/11.

Wie schon ausgeführt, rührt ein ganz beträchtlicher Teil der *neuen Geschlechter* von der mit dem neuen Einbürgerungsreglement von 1977 ermöglichten unentgeltlichen Aufnahme langjähriger Einwohner in das Ortsbürgerrecht her. Da diese jedoch den vorherigen Erwerb des Gemeindebürgerrrechts voraussetzt und dieses im Kanton Aargau nur durch Kantonsbürger unentgeltlich erlangt werden kann, tragen die auf diese Art neu hinzugekommenen Geschlechter fast ausnahmslos sozusagen waschecht aargauisch klingende Namen wie Broglin, Brack, Bryner, Dätwyler, Hochuli usw. Vielfach haben sie sogar gleiche Familiennamen, wie sie bei den Ortsbürgergeschlechtern schon vorkommen, wie z.B. Bachmann, Baumann, Bolliger, Bühler usw., wie auch Namen von Geschlechtern, die in den benachbarten Dörfern heimisch sind.

Ein anderer wesentlicher Teil der neuen Geschlechter geht, wie ebenfalls schon erwähnt, auf das Konto der bundesrechtlichen Neuerungen betreffend die bürgerrechtlichen Folgen bei nationalen Mischehen. Auf diesem Weg sind bekanntlich die Familienregister der Zivilstandsämter durch manche bunte Farbtupfen in der Namenspalette verziert worden. Dies hat denn auch im Ortsbürger-

buch 1992 seine Spuren hinterlassen, indem neben den Geschlechtern mit heimisch klingenden Namen nun in grosser Zahl solche mit Namen aus allen Erdteilen vorkommen, angefangen bei Akronowitz und Cunha Lima über Taslimi bis Yaari und Zei.

Die *zahlenmässige Stärke* der einzelnen Geschlechter ist an der jeweiligen Zahl der Familienhäupter abzulesen. Demzufolge nehmen nach den Angaben in der altersmässig vorgenommenen Auflistung der Geschlechter in der diesbezüglichen Rangliste die folgenden Namen die Spitzenplätze ein:

1.	Lehmann	322 Familienhäupter
2.	Wullschleger A	277 Familienhäupter
3.	Bachmann A	120 Familienhäupter
4.	Blum	117 Familienhäupter
5.	Ringier	116 Familienhäupter

Vorübergehende Geschlechter

Das Ortsbürgerbuch 1992 enthält in seinem III. Abschnitt die sogenannt „vorübergehenden Geschlechter". Dort sind jedoch lediglich *Einzelpersonen* aufgeführt, und zwar solche, die zeitweilig einen Familiennamen führten, der nicht als Geschlecht separat im Hauptabschnitt I des Buchs figuriert. Durch die entsprechende Nummernangabe in der Hinweiskolonne ist angezeigt, wo die betreffende Einzelperson im Hauptabschnitt I zu finden ist.

Erloschene Geschlechter

Über das Kommen und Gehen der Geschlechter vermittelt wiederum die in der Bürgerbuch-Ausgabe von Schauenberg-Ott im Abschnitt B enthaltene Zusammenstellung unter dem Titel „Die bürgerlichen Geschlechter seit dem 13. Jahrhundert überhaupt" ein sehr anschauliches Bild. Dieses zeigt, dass um die 30 Prozent der dort aufgelisteten Geschlechter länger als ein Jahrhundert überdauert haben.

Im Abschnitt IV des Ortsbürgerbuchs 1992 sind die von 1931 an erloschenen Geschlechter aufgeführt, und zwar deren 131. Darunter waren die langlebigsten die Lienhard A seit 1559, Genelat seit 1592, Lienhard C seit 1616, Lang seit 1628, Plüss A seit 1744 und Grotz seit 1778 der Ortsbürgerschaft von Zofingen angehörig. Zu den kurzlebigsten Geschlechtern unter den insgesamt 131 erloschenen Geschlechtern zählen deren 105 oder rund 80 Prozent, die erst seit diesem Jahrhundert zur Ortsbürgerschaft gehörten. Von diesen wiederum gehen rund 30 Prozent auf das Konto von Bürgerrechtserwerben gemäss dem neueren einschlägigen Bundesrecht und weitere 36 Prozent auf das Konto von Bürgerrechtsbeibehaltungen durch Ehefrauen nach erfolgter Ehescheidung. - Im Vergleich zu den vorerwähnten Feststellungen anhand der Zusammenstellung von Schauenberg-Ott zeigt sich auch hier, wie stark die Schnellebigkeit und Mobilität in neuerer Zeit zugenommen haben.

Prominenzen

Im *historischen Bereich* gehört sicher an die Spitze der berühmten Geschlechter dasjenige der *Thut*. Zwar ist es seit dem 15. Jahrhundert hier schon erloschen, doch lebt es in der Stadtgeschichte durch seinen Repräsentanten Schultheiss Niklaus Thut weiter fort. Dieser hat als Venner an der Schlacht von Sempach teilgenommen und soll nach der Sage, auf dem Schlachtfeld sterbend, das Fähnchen Zofingens in den Mund gestopft und so vor Feindeshand gerettet haben. - Ebenfalls ausgestorben, und zwar seit dem 16. Jahrhundert, ist das Geschlecht der *Hofmeister*. Ihm entstammt der Zofinger Reformator Sebastian Hofmeister, 1476-1533, Doktor der Heiligen Schrift, der von 1528 bis 1533 in Zofingen gelebt und gewirkt hat. - Das Geschlecht der im 15. und 16. Jahrhundert hier heimischen *Knoblauch* hat durch den vor oder um 1479 geborenen Johann Knoblauch, Begründer des bekannten Strassburger Druckerhauses *Knobloch,* historische Berühmtheit erlangt. - Aus dem heute noch existierenden Geschlecht *Strähl* sind verschiedene Geistliche, einige Träger öffentlicher Ämter und etliche Fabrikanten hervorge-

gangen. Von den letztern gebührt Gustav Rudolf Strähl, 1845-1929, hier namentlich erwähnt zu werden, hat er sich doch als Stifter des Museums ein Denkmal gesetzt.

Prominenzen aus *Politik, Militär, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft* sind sodann aus folgenden Geschlechtern hervorgegangen:

Altmann: Johann Georg Altmann, 1695-1758, wirkte als Professor an der Hohen Schule in Bern.

Geiser A: In Musikkreisen bestens bekannt ist Walther Geiser, 1897-1993, Musiklehrer und Komponist in Binningen. Sein musikalisches Schaffen besteht u.a. aus einem „Stabat Mater", einem „Te Deum", mehreren Instrumentalkonzerten und zwei grossen Sinfonien.

Haller A: Diesem Geschlecht entstammen Hermann Haller, 1880-1950, Bildhauer in Zürich, unter anderem Schöpfer des Hans-Waldmann-Denkmals in Zürich, und Paul Haller, 1882-1920, Dr. phil., Pfarrer, dann Seminarlehrer und Aargauer Mundartdichter, sowie Theodor Haller, geboren 1915, Journalist und Radio-Berichterstatter aus London.

Imhoof: Dem Kinopublikum bekannt ist der Filmschaffende lic. phil. Markus Walter Imhoof, geboren 1941, u.a. Regisseur des Films „Das Boot ist voll".

Laufer: Jakob Laufer, 1688-1734, war Professor in Bern und verfasste eine vielbeachtete „Helvetische Geschichte von der Zeit Caesars bis zum Ende des 17. Jahrhunderts". - Der ursprüngliche Bäcker Johann Rudolf Laufer, geboren 1753, gelangte auf seiner Wanderschaft nach Amsterdam und später nach Curaçao, erklomm nach umfassender Ergänzung seiner Allgemeinbildung eine steile Karriere und war schliesslich von 1796 bis 1802 Gouverneur und Chef der bewaffneten Macht von Curaçao und der dazugehörigen Inseln.

Lehmann: Professor Dr. phil. Hans Lehmann, 1861-1946, leitete von 1904 bis 1936 als Direktor die Geschicke des Schweizerischen Landesmuseums und war bahnbrechend in der Erforschung der schweizerischen Glasmalerei.

Morger: Robert Morger, 1854-1906, Schlosser, Gemeinderat, war Mitbegründer der Aargauischen Arbeiterpartei und 1895 als erster Sozialdemokrat in den Aargauischen Grossen Rat gewählt worden.

Müller B: Karl Müller, 1895-1964, war Regierungsrat im Kanton Appenzell Innerrhoden und wohnte in Weissbad.

Niggli: Paul Eduard Niggli, 1888-1953, Dr. phil. und Dr. ing. h.c., zuletzt Professor für Mineralogie und Petrographie an den beiden Hochschulen in Zürich, galt als einer der berühmtesten Forscher und Lehrer dieser Lehrstätten. Er wirkte auch an den Universitäten von Leipzig und Tübingen. Auch sein Sohn Ernst Heinrich Niggli, geboren 1917, Geologe, war Professor; er lehrte an der Universität Bern.

Ringier: Aus diesem aus Nîmes, Frankreich, eingebürgerten Geschlecht sind vorab eine Reihe von Inhabern hoher öffentlicher Ämter hervorgegangen, nämlich: Johann Rudolf Ringier, 1744-1813, Helvetischer Appellationsrichter und Appellationsgerichtspräsident 1803-1913; - Samuel Ringier, 1767-1836, Mitglied der 1803 eingesetzten und kurzfristig amtenden aargauischen Regierungskommission, die am 28. April 1803 vom Kleinen Rat abgelöst wurde; - Karl Arnold Ringier, 1845-1923, zuerst Kreisoberförster, dann 1880-1919 Regierungsrat; - Karl Ludwig Ringier, 1808-1875, wirkte 1837-1875 als Staatsschreiber; - Karl Albrecht Gottlieb Ringier, 1837-1929, Fürsprecher und Dr. iur. h.c., Staatsanwalt, gehörte 1868-1877 dem Ständerat an, präsidierte diesen 1874/75 und wurde am 14. Dezember 1881 zum Bundeskanzler gewählt, welches Amt er bis Ende 1909 ausübte. - Wenn der Name *Ringier* fällt, so denkt man im ganzen Schweizerland unweigerlich an das auch über die Landesgrenzen hinaus bekannte Zofinger Verlagshaus dieses

Namens. Dessen Gründer war Paul August Ringier, 1876-1960, Buchdrucker und Verleger.

Rudolf: Prominenter Repräsentant dieses inzwischen ausgestorbenen Geschlechts war Johann Rudolf Rudolf, 1646-1718, Professor der Theologie an der Hohen Schule in Bern. Als einflussreiches Mitglied der Berner Bibliothekskommission war er vermutlich fördernd und beratend an der 1693 erfolgten Gründung der Zofinger Stadtbibliothek beteiligt.

Senn A: Zwei Vertreter dieses Geschlechts aus ganz verschiedenen Bereichen erlangten landesweite Bekanntheit, nämlich Prof. Kurt Wolfgang Senn, 1905-1965, durch sein Wirken als Organist am Münster zu Bern und seine Lehrtätigkeit an der Theologischen Fakultät der Universität und am Konservatorium in Bern, sodann Dr. phil. Hans Adam Senn, geboren 1918, Oberstkorpskommandant und ehemaliger Generalstabschef.

Siegfried: Auch hier sind Prominenzen verschiedener Art zu erwähnen, nämlich: Samuel Friedrich Siegfried, 1809-1882, Regierungsrat 1841-1854, zwischen 1839 und 1848 viermal Tagsatzungsgesandter, 1848-1849 Ständerat, dann 1849-1857 Nationalrat und dessen Präsident 1856/57, schliesslich 1869-1879 Direktor der Centralbahn; - Hermann Siegfried, 1819-1879, Ingenieur, war Chef des Eidgenössischen Topographischen Büros in Bern und Vater des nach ihm benannten „Siegfried-Atlas"; - Theodor Albrecht Siegfried, 1847-1926, war Direktor der Gotthardbahn in Luzern; - Samuel Benoni Siegfried, 1848-1905, Apotheker, war Gründer der landesweit bekannten Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate Siegfried AG in Zofingen, und schliesslich noch Walter Arnold Siegfried, 1858-1947, Schriftsteller in Garmisch-Partenkirchen, Bayern. In der Autobiographie „Aus dem Bilderbuch eines Lebens" hat er seiner Vaterstadt ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Suter A: Aus dem Bereiche der Wissenschaft erlangte der Naturforscher Dr. med. Johann Rudolf Suter, 1766-1827, der als Profes-

sor in Bern wirkte, inbesondere durch die von ihm verfasste „Flora helvetica“, Berühmtheit. - In hohen Behörden und Regierungsämtern waren die beiden folgenden Vertreter dieses Geschlechts: Peter Suter, 1770-1847, Helvetischer Präsident der Verwaltungskammer des Kantons Aargau, 1803-1828 Mitglied der aargauischen Regierungskommission und des Kleinen Rats sowie 1811 und 1813 Tagsatzungsgesandter. - Karl Suter, 1796-1842, war 1821-1823 Ratsschreiber des Kantons Aargau, 1823-1828 Staatsschreiber, 1828-1831 Regierungsrat und 1831-1842 Staatskassier.

Sutermeister: In der Musikwelt hat sich der noch in Vaux-sur-Morges lebende Paul Heinrich Sutermeister, geboren 1910, mit Instrumentalkompositionen, jedoch insbesondere durch seine Funkoper „Die schwarze Spinne“, die Tanzhandlung „Das Dorf unter dem Gletscher“ und die Opern „Romeo und Julia“, „Die Zauberinsel“, „Niobe“ und „Raskolnikoff“, einen grossen Namen gemacht.

Eine Vorstellung der berühmten Geschlechter und ihrer Repräsentanten wird vorab von der Beschränkung des Umfangs her und sodann je nach dem Wissen, Urteil und Blickwinkel des Verfassers mehr oder weniger vollständig und daher mit diesen oder jenen Mängeln behaftet sein. Deshalb zum Schluss meine Bitte, der von mir getroffenen Auswahl und Darstellung mit der nötigen Nachsicht zu begegnen.

Quellen

Bickel August: Zofingen von der Urzeit bis ins Mittelalter. Aarau 1992.

Dahm I.: Der Strassburger Buchdrucker Johann Knobloch von Zofingen. In: Zofinger Neujahrsblatt 1982.

Gränicher Theodor/Gross Gustav: Die Ortsbürger von Zofingen. Zofingen 1931.

Haller Erwin: Paul Haller 1882-1920. In: Lebensbilder aus dem Aargau 1803-1953.

Regierungsrat des Kantons Aargau, Hg.: 150 Jahre Kanton Aargau im Lichte der Zahlen 1803-1953, von mehreren Bearbeitern.

Schauenberg-Ott Carl: Die Stammregister der gegenwärtigen und in diesem Jahrhundert ausgestorbenen bürgerlichen Geschlechter der Stadt Zofingen. Zofingen 1884.

Schmid Arthur: Robert Morger 1854-1906. In: Lebensbilder aus dem Aargau 1803-1953.

Schoder Fritz: Aus dem Leben und Wirken Sebastian Hofmeisters, des Reformators von Zofingen. In: Zofinger Neujahrsblatt 1937.

Siegrist Adolf: Heimatbuch von Zofingen. Das geistige Leben.

Straehl Hermann: Der Zofingerbürger Johann Laufer als Gouverneur niederländisch-westindischer Inseln. In: Zofinger Neujahrsblatt 1951.

Weber Rudolf: „... eine nützliche und anständige Sach". 300 Jahre Stadtbibliothek Zofingen 1693-1993.

Widmer Eugen: Paul Niggli 1888-1953. In: Lebensbilder aus dem Aargau 1803-1953.

Wiedmer E.: Prof. Dr. Hans Lehmann. Nekrolog in: Zofinger Neujahrsblatt 1947.

Zschokke Rolf: Hermann Siegfried 1819-1879. In: Lebensbilder aus dem Aargau 1803-1953.